

Aufgezeichnet von:

- ✚ Wilhelm Neuköther (1912 - 1945)
- ✚ Günther Rinke (1945 - 1977)
- ✚ Dieter Brüggendick (1977 - 1987)

FESTSCHRIFT

zum

75jährigen Jubiläum

des

Spiel- und Turnvereins Hünxe 1912
e.V.

1912 - 1987



Vorwort

»Im Verein ist Sport am schönsten!«

Dieses Motto prangt in diesen Tagen von vielen Plakatwänden. Es ist Ausdruck eines Gefühls, daß gemeinsames Erleben und gemeinsames Unternehmen mehr Freude bereitet. Dieses Motto war unseren Vorvätern, die im Jahre 1912 unseren Spiel- und Turnverein Hünxe 1912 e.V. aus der Taufe hoben, ganz sicher nicht bekannt.

Und doch glaube ich, daß es unterschwellig die Vereinsgründer bewegte, sich zu einer Sportgemeinschaft zusammenzuschließen, um in einer - damals noch kleinen - Gruppe nicht nur Sport zu treiben, sondern auch die Geselligkeit zu pflegen.

Mit dem Wachsen unserer Gemeinde wuchs auch die Mitgliederzahl und der Umfang des sportlichen Angebotes. Es erfüllt uns mit Stolz, daß wir heute allen Altersgruppen vielfältige sportliche Betätigungen anbieten können. Dies nicht zuletzt, weil sich immer wieder fleißige Helfer fanden, die sich in den Dienst des Vereins und einer guten Sache stellten. Ihnen gilt zum 75jährigen Bestehen der ganz besondere Dank des Vorstandes.

Möge der STV Hünxe auch in Zukunft alle sportlichen und gesellschaftlichen Anforderungen zur Freude seiner Mitglieder und unserer Gemeinde erfüllen.

Herzliche Grüße an alle Vereinsmitglieder und Freunde unseres STV.

W. Markschat, Vorsitzender

Grußwort

Zu seinem 75-jährigen Bestehen übermitteln wir namens der Gemeinde Hünxe dem Spiel- und Turnverein Hünxe 1912 e.V. die herzlichsten Glückwünsche.

Der STV Hünxe hat in der Vergangenheit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen interessante Sportarten angeboten. Damit hat er maßgeblich dazu beigetragen, daß viele unserer Bürger sich abwechslungsreich sportlich betätigen können. Das trifft auch im Jubiläumsjahr zu.

Dem STV Hünxe ist es zu verdanken, daß viele unserer Bürger, insbesondere die Jugendlichen, ihre Freizeit sinnvoll gestalten und selbst etwas für ihre Gesundheit tun können.

Allen Vorstandsmitgliedern, Übungsleitern, Betreuern und Helfern sprechen wir für ihr Engagement für den Sport, den Verein und die Allgemeinheit Dank und Anerkennung aus.

Zwischen dem STV Hünxe und den Vertretern der Gemeinde Hünxe bestand in der Vergangenheit eine sachliche, auf Vertrauen basierende Zusammenarbeit. Dafür danken wir im Namen der Gemeinde Hünxe herzlich.

Wir wünschen den Mitgliedern und den Verantwortlichen des Spiel- und Turnvereins Hünxe für die Zukunft weiterhin Glück und Erfolg.

Hünxe, im Juni 1987

Peters

Hansen

Bürgermeister

Gemeindedirektor

Die folgenden Seiten werden Zeugnis unserer Vereinsgeschichte geben.

Dabei wird deutlich werden, daß der STV Hünxe in den 75 Jahren seines Bestehens viele Höhen und manche Tiefen erlebt hat.

Die Chronik wird aber auch zeigen, in welcher Weise Frauen und Männer die Geschicke dieses Vereins gelenkt haben. Viele, die sich um den STV Hünxe verdient gemacht haben, werden namentlich erwähnt.

Ihre Namen sind festgehalten, sie werden in Erinnerung bleiben. Aber die Geschichte unseres Vereins ist mit den Namen von viel mehr Menschen verbunden, die ihn mit Leben erfüllten, die sicher Freude in ihm fanden, die aber auch Arbeit für ihren Verein leisteten.

Und in 75 Jahren Vereinsgeschichte haben sicher ein paar Hundert Menschen - Frauen und Männer, Jugendliche und sicher auch Kinder - »Vereinsarbeit« auf sich

genommen; sei es im Vorstand oder sei es als Übungsleiter, Trainer, Betreuer, Fahrtbegleiter und ähnliches.

Die Mehrzahl dieser Menschen wird sicherlich nicht in unserer Vereinsgeschichte namentlich auftauchen, aber sie gehörten und gehören zu denen, die unseren Verein tragen, ihn erst möglich machen und ihm Leben geben.

Ihnen allen - den »Vereinsarbeitern« der Vergangenheit und der Gegenwart sollte Dank und Anerkennung gezollt werden.

Und für die Zukunft sollte ihnen die Unterstützung, das Lob, der Ansporn und der Dank der übrigen Mitglieder nicht versagt werden.

Die Männer der "ersten Stunde"



Otto Thöing



Wilhelm Schwitte

Von den Anfängen

1912 war das Jahr der Gründung des Vereins. Im Lokale Reiners (heute Luter) fanden sich Freunde des Turnens und Spielens zusammen. Es waren dies zumeist Jugendliche, die vor ihrer Einberufung zum Militär standen und hierfür eine körperliche Vorbildung suchten oder bereits beim Militär gewesen und dort das Turnen gelernt und Freude daran gefunden hatten. Bis dahin war Turnen und Spielen nur in geringem Umfange in den Schulen gepflegt worden.

Im Stundenplan der Schulen war wöchentlich eine Turnstunde für Knaben vorgesehen, während die Mädchen in dieser Stunde Handarbeit, sprich Nähen und Stopfen lernten.

Auf dem Schulhof befanden sich ein eiserner Barren mit feststehenden eisernen Holmen und ein im Erdboden verankertes Reck mit einer verstellbaren Stahlstange.

Aber benutzt wurden diese Geräte kaum. Die Turnstunde diente mehr dem Marschieren und Exerzieren, also einer ersten vormilitärischen Ausbildung. Der schulentlassenen Jugend wurden Spiel und Sport nicht geboten.

Der damals bei der Amtsverwaltung amtierende Sekretär Otto Thöing war im Bergischen Land beheimatet. Dort war ein reges Vereinsleben vorzufinden. Gesangvereine, Turnvereine und Feuerwehren hatte er dort kennen und schätzen gelernt. Schon bald nach seinem Amtsantritt hier suchte er auch in Hünxe ein reges Vereinsleben aufzubauen. Mit den anderen Bediensteten des Rathauses, den Lehrern und mit Hünxer Junggesellen kam es so zur Bildung des Turnvereins.

Otto Thöing wurde sein 1. Vorsitzender und Lehrer Wilhelm Schwitte 1. Turnwart. Es war natürlich ein schwerer Anfang, da weder eine Turnhalle noch ein Sportplatz, noch Geräte zur Verfügung standen. Und doch gab es Möglichkeiten der turnerischen Betätigung: es mußte eben improvisiert werden. Die »dröge Weij«, eine mit wenig Gras, dafür aber mit viel Heide und Ginster bewachsene Wiese auf Simsons Hof (jetzt Bergenthun), da wo sich heute die Schleuse befindet, wurde erster Sport- und Spielplatz. Er wurde in keiner Weise ausgebaut oder mit besonderen Anlagen versehen, sondern so wie er war zum Springen, Laufen und Spielen benutzt.

Der MTV Dinslaken schenkte einen von ihm ausrangierten Barren, der im Spritzenhaus seine Unterkunft fand (heute steht dort das Haus von Günter Helmich). Am frühen Sonntagmorgen kamen altgediente Dinslakener (Walthemate, Oekkinghaus), die den Hünxern die Anfänge der Turnkunst näher brachten. Vor dem Spritzenhaus wurde dann fleißig geübt.

Das erste öffentliche Auftreten der Turner war am 18. Oktober 1913. An diesem Tage feierten Schulen und Vereine mit der ganzen Bevölkerung den Tag der hundertjährigen Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig mit Freudenfeuer, Fackelzug, Feuerwerk und anschließendem Festakt im Saale Dames (heute »Rheinischer Hof«). Beim Festumzug marschierte auch der Turnverein erstmalig und trug zum Gelingen des Festes bei, indem er im Festsaale eine sogenannte »lebende Pyramide« vorführte.

Die Postkarte aus dem Jahre 1927 zeigt das Vereinslokal des STV Hünxe der Jahre 1912 - 1924. Die Tür ganz rechts führte in den Festsaal, der als Turnraum benutzt wurde.

In Frühjahr 1914 war ein erster öffentlicher volkstümlicher (leichtathletischer) Wettkampf, woran sich auch Gahlener Jugend beteiligte. Man könnte diesen Wettkampf heute als den Vorläufer der später alljährlich veranstalteten Bürgermeisterei- und Amtssportfeste bezeichnen. Austragungsort war das Bergmannsfeld in Gartrop (heute Stegerfeld).

Wie primitiv die Vorbedingungen für diesen Wettkampf waren, kann man erkennen, daß der 100-Meter-Lauf und auch die Langstreckenläufe auf der Provinzialstraße - von Kilometerstein zu Kilometerstein - ausgetragen wurden. Den 100-Meter-Lauf gewann damals der Gymnasiast Fritz Winkelmann (Wenkmes Fretz, im ersten Weltkrieg gefallen). Stoppuhren waren noch nicht vorhanden, so daß mit dem Sekundenzeiger der Taschenuhr gemessen werden musste

Turnerlied

*Wie herrlich ist das Turnerleben
von morgens früh bis abends spat,
da wollen wir den Körper stählen,
wie es Turnvater Jahn schon tat.*

*Am Pferd da lernen wir das Spreizen.
Wir scheren aus, wir scheren ein.
Doch das kann uns nur noch wenig reizen
wird´s erst die Wanderkehre sein.*

*Mit Hurra geht es dann zum Barren.
Dort gibt es manchen blauen Fleck.
Doch müssen wir in Mut verharren,
als nächstes kommt das hohe Reck.*

*Schwungstemme, Kippe, Riesenfelge,
die folgen einander ohne Zahl.
Den Salto kann noch keiner machen,
den über wir ein anderes Mal.*

*Drei-, viermal jährlich haben Commers wir,
das ist für uns der schönste Teil,
und oft erklingt bei Sang und Wein und Bier
der frohe Turnergruß "Gut Heil!"*

gedichtet ca. 1932 von unserem Ehrenmitglied Gottfried
Neukäter

Trotzdem war das Interesse der Jugend an "ihrem" Verein sehr groß, wenn damals aufgrund eines zehn- bis zwölfstündigen Arbeitstages von Montag bis Samstag auch recht wenig Freizeit zur Ausübung von Spiel und Sport gegeben war.

Am 1. August 1914 brach der 1. Weltkrieg aus. Die gesamte männliche Jugend zog in den Krieg - und damit ruhte das Vereinsleben vollständig.

Der Wiederbeginn 1919

Nach Beendigung des ersten Weltkrieges im Herbst 1918 normalisierte sich das Leben in der Heimat nur langsam. Politische Unruhen, Streik und Inflation beunruhigten die Menschen. Trotzdem distanzierte man sich langsam vom Kriegsgeschehen, und das dörfliche Gemeinschaftsleben kam wieder in Gang.

Auch das vielfältige Vereinsleben begann neu, und im Frühjahr 1919 wurde die Turnerei im Saale Reiners und Spiel und Sport auf der "drögen Weij" wieder aufgenommen.

Die finanziellen Mittel waren sehr gering. Durch die Anwerbung älterer Bürger als passive Mitglieder des Vereins und durch Spenden derselben konnten im Laufe der Jahre die ersten Geräte beschafft werden. In Reiners Saal wurde ein von der Firma Meyer, Hagen, geliefertes Reck installiert. Die damals erforderlichen umfangreichen Arbeiten wurden von dem damaligen Mitglied des Gemeinderates Hermann Endemann ausgeführt, der zum Dank dafür als Ehrenmitglied des Vereins ernannt wurde.



"In manchen Krisen war die 1. Riege die Stütze und der Halt für den Bestand des Vereins. Deshalb glaube ich, daß diese Namen in den Analen des Vereins festgehalten werden sollen."
(Wilh. Neuköther, Vereinschronik)

Von links: Fritz Mangelmann, Wilhelm Brüggendick, Karl Cyrener, Heinrich Meyer, Heinrich Driesen, Willi Mertens, Albert Brüggendick.

Auch ein Barren, ein Turnpferd und Ringseile wurden beschafft und fanden bei Reiners Unterkunft. Nur der große Idealismus der Jugend und die Hilfsbereitschaft der älteren Passiven konnten diese, für damalige Verhältnisse riesige finanziellen Aufwendungen möglich machen. Irgendwelche Beihilfen, Unterstützungen oder Zuschüsse seitens Staat, Kreis oder Gemeinde waren damals nicht gegeben.

Zu der Zeit war Otto Thöing noch 1. Vorsitzender und Ernst Winkelmann wurde 1. Turnwart.

Auf dem sogenannten Sportplatz mußte weiterhin improvisiert werden. Es waren dort weder Laufbahn, Sprunggrube noch Spielfeldmarkierung vorhanden. Die einzigen Spiel- und Sportgeräte bestanden aus einem Schleuderball, einem Faustball und Ball und Schläger für das Schlagballspiel. Diese Dinge blieben auch über Jahre hinaus die einzigen Hilfen zur Ausübung des Vereinsbetriebs. Aber trotzdem war das Vereinsleben sehr rege. Das Sommerhalbjahr sah uns zumeist am Mittwoch- und Samstagabend auf der drögen Weij, während das Geräteturnen den Abenden im Winter vorbehalten blieb.

Im Frühjahr 1924 wurde das Vereinslokal und damit der Turnsaal gewechselt und in den Rheinischen Hof verlegt, wo der Verein dann verblieben ist.

Das hört ja gut auf ... - Heiteres aus dem Vereinsarchiv

Ferner wurde der Fußballobmann beauftragt, die vorhandenen vereinseigenen Fußballschuhe festzustellen ...

(aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung vom 7. Oktober 1950)

... wie ja auch das diesjährige Amtssportfest in Gahlen allen Teilnehmern wegen des kostenlosen abschließenden Brausebades unvergeßlich sein wird.

(aus dem Jahresbericht des Vereinsvorsitzenden für 1954)

Ich darf hier die Bitte und den Wunsch aussprechen, daß in Zukunft nur der Sportler vom Training fernbleibt, der tatsächlich dringend verhindert ist.

Die Besuchszeiten für die Bräute dürften sich meines Erachtens im Einverständnis mit der jeweiligen Braut so einrichten lassen, daß der Trainingsbetrieb nicht in Mitleidenschaft gezogen wird.

(aus dem Jahresbericht des Fußballobmanns für 1955)

Es wird der Antrag gestellt, den Fußballern für ihre Fahrt nach Labeck DM 50,- aus der Kasse für den dort stattfindenden gemütlichen Abend zu bewilligen. Das rief natürlich schärfsten Protest hervor. Man war wohl bereit, einen Fahrkostenzuschuß zu geben, aber nicht fürs Versaufen.

(aus dem Jahresbericht des Geschäftsführers für 1958)

Interesselosigkeit, Schule und Beruf stehen genau wie Moped, Bier und Bienen an erster Stelle der vom Fußballsport fernbleibenden Jungen.

(aus dem Bericht des Jugendwartes für 1965)

TUS Gahlen muß ein Frauenhandballspiel absagen, weil der einzige ... zur Verfügung stehende Umkleideraum des Morgens als Kirche in Anspruch genommen wird.

(Nachricht vom 26. März 1947)

»Wilhelm Tell« nach Art der Hünxer Turner

Irgendwann Ende der zwanziger Jahre als der STV Hünxe noch eine starke Turnriege besaß, hatten die Hünxer Turner einen Turnwettkampf bei einem auswärtigen Verein bestritten und auch gewonnen.

Bevor sich die Hünxer Turner auf den Heimweg machten, stärkten sie sich im Vereinslokal des Gastvereins. Da es nicht bei einem Bier blieb und wegen des gewonnenen Turnwettkampfs die Stimmung am Hünxer Tisch ausgezeichnet war, zog dies die Mißgunst einiger Mitglieder des Gastvereins auf sich.

Und so stellte dann jemand lautstark fest, »Die Hünxer mögen zwar gut turnen und laut feiern können, aber ihren Verbandsbeitrag des letzten Monats haben sie immer noch nicht bezahlt.«

Betretenes Schweigen auf Hünxer Seite. Doch dann steht Heinrich Welschen auf, der bekannt ist für seine Schlagfertigkeit und seinen Witz. Dem möge zwar so sein, entgegnet er, doch sei man bereit, die Schuld sofort zu begleichen.

Er fährt danach fort, »Wir Turner haben für unser nächstes Vereinsfest das Theaterstück »Wilhelm Tell« eingeübt und können dies hier aufführen. Vorher sammeln wir, und mit dem Geld werden wir den Verbandsbeitrag bezahlen.«

Während sich in der recht gut gefüllten Gastwirtschaft die Gäste etwas ungläubig anschauen, läßt Heinrich Welschen einen Tisch in die Mitte des Schankraums rücken und erklärt dem erstaunten Hünxer Turner Wilhelm Brüggendick, daß er sich auf diesen Tisch zu setzen habe.

Dann wird jemand mit einem Hut herumgeschickt, der den »Eintritt« für das Theaterstück sammelt.

Obwohl die Leute in der Gastwirtschaft der ganzen Sache nicht trauen, überwiegt doch ihre Neugierde zu erfahren, wie die Hünxer das mit dem Theaterstück »Wilhelm Tell« auf die Reihe kriegen und so geben doch viele ein paar Groschen in den Hut.

Als die Sammlung beendet ist, bittet Heinrich Welschen um den Hut und tritt an den Tisch, auf dem sich Wilhelm Brüggendick sichtlich unwohl unter den Blicken der Gäste der Wirtschaft fühlt.

Heinrich Welschen hebt die Hände, und es wird still. Mit großer Gebärde reicht er den Hut mit dem Geld an den unglücklich schauenden weil unwissenden Wilhelm Brüggendick und sagt, »Hier, Wilhelm tell!« (tell = plattdeutsch für zähle)

Die Hünxer Turner hatten zwar den Verbandsbeitrag nachbezahlt, wurden aber in den nächsten Jahren nicht mehr zu Wettkämpfen von jenem Verein eingeladen.

Schwimmen

Bot die Lippe - wenn auch nicht ungefährlich - im Sommer in früheren Jahren noch eine Badegelegenheit, so wurde diese Möglichkeit mit zunehmender Verschmutzung des Lippewassers immer geringer. Für den Turnverein war daher keine Gelegenheit gegeben, örtlich das Schwimmen sportmäßig zu betreiben. Lehrer Vogels, der an der Bergschule lehrte und dessen Vor- und Mitarbeit Hünxe auch die Jugendherberge, das Kriegerdenkmal und die Naturschutzgebiete am Ringwall und im Wacholdertal verdankt, baute mit den Turnern zusammen am Katerbergköppel einen kleinen Badeteich (der inzwischen der Autobahn hat weichen müssen). Zum Baden an besonders heißen Tagen genügte dieser Teich wohl, zum sportgemäßen Schwimmen reichte er jedoch nicht aus.



Diese Luftaufnahme aus dem Jahre 1936 zeigt die Badeanstalt am "Katerbergköppl", die später der Autobahn hat weichen müssen. Im Vordergrund das Schwimmerbecken, dahinter das Nichtschwimmerbecken.

Der Lippeseitenkanal bot sich hier schon eher an, jedoch war das Baden darin wegen der Gefährdung durch die Schifffahrt polizeilich verboten und wurde mit Geldstrafen belegt. Den Bemühungen des Vereins gelang es nach längerer Zeit vom Wasserstraßenamt am Südufer des Kanals, östlich der Krudenburger Brücke, eine Strecke von 100 Metern für den Schwimmsport der Mitglieder zu bekommen. In einem Vertrag wurden dem Verein allerlei Pflichten der Ausschilderung und der Haftung auferlegt.

Gustav Benninghoff wurde zum Schwimmwart gewählt, und unter seiner Leitung herrschte hier nun an manchem Sommerabend ein reger Schwimmbetrieb. Mancher Turner hat hier seine Schwimmprüfung zum Erwerb des Reichssportabzeichens ablegen können. Wir hatten zwar keinen 10m-Turm und keine sonstigen Einrichtungen, aber wir waren ja an das Improvisieren gewöhnt, und so diente das Brückengeländer als Sprungbrett.

Erlaubnisschein

Namens der Wasser- und Schifffahrtsdirektion in Münster i. W. erteilt Vorstand des Wasser- und Schifffahrtsamtes Dorsten

dem Spiel- und Turnverein Hünxe 1912

die jederzeit widerrufliche und nicht übertragbare wasserpolizeiliche Eigentümergehenmigung bei:

km 12,3 bis 12,4 des Wesel-Datteln-Kanals

Schwimmübungen unter folgenden Bedingungen abzuhalten:

1. Die Schwimmübung muß stets ein verantwortlicher Leiter beaufsichtigen, der die Schwimmer rechtzeitig durch ein Signalhorn oder in sonst geeigneter Weise warnt, wenn sich Schiffe nähern. Auf das Signal haben sich alle Schwimmer ausnahmslos sofort an Land zu begeben; der Erlaubnehmer hat dafür zu sorgen, daß dieses jeder Zeit rasch und bequem möglich ist. Er muß ferner für etwaige Unglücksfälle geeignetes Rettungsgerät an der Schwimmstrecke gebrauchsfähig bereit halten.

2. Sind die Schwimmübungen zu Ende, so hat der Erlaubnisnehmer alles dabei benötigte Gerät, auch die Flaggen, jedesmal zu entfernen. Auch Papier, Konservenbüchsen, Flaschen und dergl. dürfen nicht liegen bleiben; die Landstrecke ist jedesmal sorgfältig aufzuräumen.

3. Das Wasser- und Schifffahrtsamt behält sich vor, das Schwimme zeitweise auf bestimmte Tagesstunden zu beschränken, wenn es die Schifffahrt erfordert.

4. Schäden an Sachen oder Personen, sowie für Unfälle, die den Mitgliedern des Erlaubnisnehmers zustoßen, sind ohne Rück- . . .

11. Wird die Verlängerung der Erlaubnis nicht rechtzeitig vor ihrem Ablauf beantragt, so gilt sie bei ihrem Ablauf als erloschen.

Die vorstehenden Bedingungen werden ausdrücklich zur Kenntnis genommen und als rechtsverbindlich anerkannt.

Auszug aus dem Vertrag über die Badeerlaubnis im Lippe-Seiten-Kanal.



Reges Badeleben um 1934

Der Sportplatz

Auf der "Drögen Weij", die auch ab 1919 weiterhin als Sportplatz dem Verein diente, gab es wie gesagt keinerlei Einrichtungen, die heute als Selbstverständlichkeit zu jedem noch so primitiven Sportplatz gehören. Gruben wurden in den Sand der Wiese hineingesprungen, die Spielfeldbegrenzung bildete der dort wachsende Ginster.

Bald wuchs daher der Wunsch nach einem dem Dorfe näher gelegenen Platz. 1922 stellte nach langen Verhandlungen die Wwe. Simson ihren Acker in der Nähe des Dorfes zur Verfügung. Da der Verein beim Gericht nicht eingetragen war, also keine gesetzliche Person darstellte, wurde ein Pachtvertrag zwischen der Witwe Simson als Verpächter und Otto Thöing und mir als Pächter geschlossen. Der Pachtzins betrug jährlich achtzig Mark. Da die Finanzkraft des Vereins sehr schwach war, mußte in den folgenden Jahren auf unseren Antrag hin die Gemeinde mehrfach den Pachtzins zahlen.



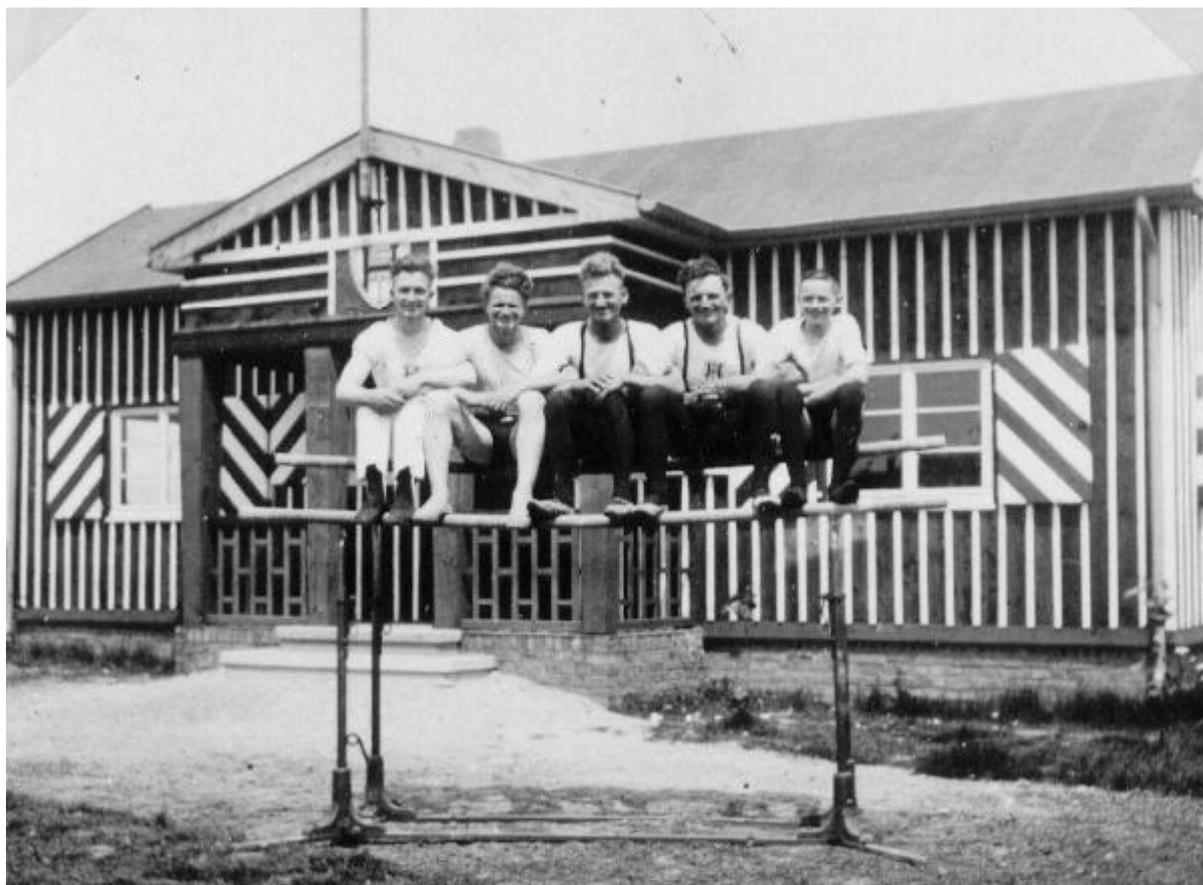
Hünxe aus der Vogelperspektive im Jahre 1925.

Im Vordergrund befindet sich der Sportplatz, der von 1922 bis 1966 vom STV Hünxe benutzt wurde. Der Sportplatz grenzte an die Dorstener Straße etwa dort, wo heute die Autowerkstatt Kleebaum (heute - anno 2000 - Optik Zenke, Anm. der Redaktion) und das Haus mit dem Blumenladen vom Schemm liegen. Zur weiteren Orientierung: rechts vom Sportplatz an der Dorstener Straße das Rathaus; der Weg, der hinter dem Rathaus zum Wald führt, ist heute die Minnekenstege; rechts unten am Bildrand der Friedhof.

1925 erwarb dann die Gemeinde das Grundstück durch Kauf von der Wwe. Simson und stellte es dem Verein unter der Bedingung zur Verfügung, daß der Sportplatz auch von den Schulen benutzt werden durfte. Die Zahlung eines Pachtzinses wurde dem Verein daraufhin von der Gemeinde erlassen.

Das Ackerland wurde durch den Fabrikanten August Böcke nivelliert und dann in wochenlanger Arbeit mit Schaufel und Schiebkarre von den Turnern eingeebnet, mit Aschelaufbahn und Sprunggruben zum Sportplatz ausgebaut und dank der finanziellen Hilfe vieler passiver Mitglieder des Vereins später auch mit einem großen, schönen Holztor versehen.

Nach einiger Zeit wurden dann auch Fußballtore errichtet und 1926 ein schönes Holzhaus als Versammlungs-, Umkleide- und Geräteraum gebaut. Von Staat und Gemeinde wurde kaum Beihilfe geleistet, so daß die Turner auf ihre Arbeitskraft, auf die geringen Beiträge und auf Spenden aus der Bevölkerung angewiesen waren. Aber es war auch ein schönes Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Stolzes entstanden, dieses alles aus eigener Kraft geschaffen zu haben. Es war in Wahrheit "unser" Sportplatz.



Das 1926 errichtete Vereinshaus auf dem neuen Sportplatz.

Auf dem Barren von links: August Hemmert, Albert Brüggendick, Heinrich Meyer, Wilhelm Brüggendick und Heinrich Driesen.

Der Fußball hatte noch sehr lange Zeit Gegner im Verein. Auch in den Brudervereinen der D.T. kam er nur sehr langsam voran. Aber nach und nach fand die Jugend immer mehr Gefallen an diesem Spiel und gegen alle Widerstände, die besonders aus den Reihen der Geräteturner kamen, fand das Fußballspiel mehr und mehr Anhänger. So kam es ca. 1931 zur Aufstellung einer Fußballschaft, der später eine Jugendmannschaft folgte.

Das erste offizielle Auftreten der Fußballer fand im Januar 1932 anlässlich des Turnfestes mit Fahnenweihe (20-jähriges Bestehen) statt. In einem Freundschaftsspiel trat die I. Mannschaft gegen die gleiche des Turnvereins Voerde an. Das Ergebnis war vielversprechend: 3 : 2 gewann unsere Mannschaft.

Der erste Fußballwart war Hermann Hettkamp. Ich will hier einmal eine der ersten Mannschaftsaufstellungen folgen lassen:

Fritz Driesen
Ernst Nuyken Emil Scholten
Werner Welschen Hans Sill Erich Rühl
Ewald Horstmann Willi Lohmann Willi Mai
Georg Kolonko Heinz Neukäter



Ab 1932 hatte der STV Hünxe eine Fußballmannschaft.

Die Spieler der Anfangszeit (von links): Erich Rühl, Ewald Horstmann, Werner Weischen, Heinz Neukäter, Emil Scholten, Fritz Driesen, Georg Kolonko, Willi Lohmann, Ernst Nuyken, Willi Mai, Hans Sill.

Im Wechsel tauchten natürlich auch noch andere Namen in der Mannschaft auf. Diese Mannschaft erreichte in Spielen gegen befreundete andere Vereine gute Ergebnisse. An den Rundenspielen des Westdeutschen Spielverbandes nahm noch keine Mannschaft des Vereins teil. Jedoch erzielte der Fußballbetrieb schnell einen guten Aufschwung und wurde noch bis in die Kriegsjahre hin weitergeführt, wobei oftmals die hier in den Flakstellungen liegenden oder sonstwie einquartierten Soldaten als Gegenmannschaft antraten.

Durch die Aufnahme des Fußballspiels nahm die bis dahin mit rund fünfzig beständige Zahl von aktiven Mitgliedern sehr stark zu, so daß der Verein um 1932 über 100 Mitglieder zählte. Bei einer Einwohnerzahl von ca. 1.000 Personen das doch sehr beachtlich.

Nach 1933 litt das Vereinsleben stark durch das Aufkommen der politischen Verbände. SA, Reiter-SA, Hitlerjugend, Jungvolk und andere Organisationen beanspruchten die Freizeit der Jugend für ihre Zwecke. Besonders an junglichem Nachwuchs mangelte es dem Verein, trotzdem hat er durchgehalten.

Das Wandern

Eine Reihe erhalten gebliebener Bilder zeigen, daß wir in jenen 20er und 30er Jahren viele Fahrten und Wanderungen unternommen haben, die teils mit dem Fahrrad, zumeist aber zu Fuß durchgeführt wurden. Wir haben die nähere und

weitere Heimat durchstreift. Oftmals waren diese Ausflüge verbunden mit Treffs mit befreundeten Turnvereinen aus Barmingholten, Voerde, Hiesfeld oder Gahlen. Anlaß waren hauptsächlich die alljährlichen von seiten der D.T. angesetzten (Götz-) Wandertage (Himmelfahrt), an denen der größte Teil der Deutschen Turnerschaft unterwegs war.



Eine Wandergruppe des STV Hünxe bei einer Eifelwanderung Anfang der 30er Jahre.



Großer Beliebtheit in unserem Verein erfreuten sich die alljährlichen "Götzwanderungen (am Himmelfahrtstage). Hier ein Foto aus dem Jahre 1931 mit dem Vereinswimpel.

Aber auch mehrtägige Wanderungen, so 1929 durch das Sauerland, 1930 das Ruhrtal, 1931 durch die Eifel und 1932 durch den Teutoburger Wald waren Mittel zur körperlichen Ertüchtigung und zum Kennenlernen von Land und Leuten unserer weiteren Heimat. Übernachtet haben wir anlässlich dieser Wanderungen in Jugendherbergen. Unsere Tagesmärsche waren so eingerichtet, daß wir an jedem Abend eine andere Jugendherberge erreichten. Geld hatten wir zu der Zeit sehr, sehr wenig, da jeder dritte Mann erwerbslos war und die Mädchen außer in Haus- oder Landwirtschaft kaum eine Beschäftigung fanden.

Wir waren daher bei unseren Wanderungen auf den Rucksack, den Brotbeutel und die Feldflasche angewiesen. Es war immer wieder ein besonderes Erlebnis, wenn irgendwo am Waldesrand am offenen Feuer »abgekocht« wurde, oder wenn wir abends in den Jugendherbergen mit anderen wandernden Jugendlichen zusammentrafen, erzählten, lachten und scherzten und die alten Lieder zusammen sangen. -

Damals ahnten wir alle nicht, in welchem Maße der kommende Krieg die meisten von uns noch in die weite Welt unfreiwillig hinaustreiben würde.

Vereinswappen, Vereinsfeste

Die »Gleichtracht«, also die besondere Kleidung der Turner und Turnerinnen bestand bei den Männern aus weißer Hose, blauer Jacke und blaue Mütze mit dem DT-Abzeichen, die Mädels hatten sich selbst weiße Leinenkleider mit blauer Stickerei gefertigt.

Das Vereinswappen wurde von Heinrich Cyrener entworfen und erstmalig von dessen Mutter in Stickerei angefertigt.

Der Vereinswimpel war von den Turnerinnen gestickt worden.

Ebenso wurde die weiße Vereinsfahne mit dem großen vierfachen F (frisch, fromm, fröhlich, frei) von den Turnerinnen zum 10-jährigen Bestehen des Vereins angefertigt und beim Turnfest im Januar 1932 geweiht.



Das Vereinswappen über dem Eingang des Vereinshauses und auf dem Trikot der Sportler.

Von links: Heinz Neukäter, Georg Kolonko, Rudolf Wasserlos, Friedrich Sander, Heinrich Diederichs. Stehend der langjährige Vereinsvorsitzende und Verfasser der Vereinschronik Wilhelm Neuköther.

1929 sind wir dem Kreisausschuß für Jugendpflege beigetreten und hatten hierdurch in der Folgezeit Gelegenheit, zu niedrigen Eintrittspreisen an

Vorführungen im Stadttheater Duisburg teilzunehmen, was sehr häufig genutzt wurde.

Neben unseren jährlichen Turnfesten im Winter und den Sportfesten im Sommer veranstalteten wir im Herbst gemeinsam mit dem »Gemischten Chor« »Feierabende unter der Dorflinde«.

Die Musik dazu lieferte unsere eigene Hauskapelle mit Streich- und Zupfgeigen (Friedel Neukäter, Heinz Neukäter, Helmut Winkelmann).

Es fehlen in diesem Bericht eine ganze Reihe Namen von Turnern, die sich gleichermaßen, wie die bereits namentlich angeführten, um den Verein verdient gemacht haben. Ich kann sie nicht alle anführen. Zwei Namen aber möchte ich doch noch nachtragen:

Kornelius Benninghoff, der als junger Lehrer in Hünxe von 1924 bis 1929 Vorsitzender des Turnvereins war und Wilhelm Cyrener sen., welcher als passives Mitglied über lange Jahre hinweg dem Verein als 2. Vorsitzender verbunden gewesen ist.



Mitglieder des STV Hünxe mit der Vereinsfahne und in einheitlicher Kleidung nehmen am 1. Mai 1933 mit anderen Vereinen an einem Festumzug durch das Dorf teil. Das Haus im Hintergrund mußte dem Neubau der Bäckerei Nuyken weichen.

In der ersten Reihe (von links): Fritz Mangelmann, Wilhelm Neuköther und Wilhelm Brüggendick. Dahinter die Fahngruppe mit (von links): Albert Brüggendick, Karl Cyrener und Heinrich Meyer.

Die Genehmigung der Militärregierung, die die Wiederbelebung des STV Hünxe nach dem 2. Weltkrieg einleitete.

Die Zeit nach 1945

Der Krieg hatte das Vereinsleben zum Erliegen gebracht. Fast alle jungen Männer hatten ihre Pflicht als Soldat getan, und viele von ihnen waren leider nicht zurückgekehrt.

Nachdem der ständige Druck der Angst vor Tod und Zerstörung von den Menschen genommen war, ging man daran, sich inmitten der Trümmer sein Leben wieder einzurichten. Und zum Leben in Hünxe gehörte nun einmal der Turnverein. Schon am 29. September 1945 fanden sich 52 Mitglieder bei Welschen ein, um den Verein von neuem auf die Füße zu stellen. In dieser ersten Versammlung wurde Gottfried Diederichs zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt.

Aber damit war es nicht getan. In den ersten Nachkriegsjahren wachte noch die Alliierte Militärregierung über jegliche Vereinstätigkeit in Deutschland. So mußte auch der STV erst um eine Zulassung bei der Militärregierung nachsuchen, die den namentlich aufgeführten Mitgliedern Gottfried Diederichs, Georg Kolonko und Werner Welschen gewährt wurde und in der diese sich u. a. verpflichten mußten, im Verein keine militärischen oder vormilitärischen Übungen betreiben zu lassen oder anderen »verbotenen Betätigungen des Militarismus nachzugehen.



Die 1. Fußball-Mannschaft in den Nachkriegsjahren.

Stehend von links: Georg Kolonko, Hermann Lohmann, Josef Bartol, Heinrich Grundmann, Fritz Eimers, Fritz Krämer, Fritz Benninghoff.

Knieend von links: Werner Welschen, Karl Jedamski, Richard Dickmann.

Sitzend von links: Fritz Kaldewey sen., Willi Winkelmann und Willi Kaldewei.

Zuerst ging man daran, eine Fußballmannschaft aufzubauen, die ihr erstes Spiel schon am 6. Oktober 1945 in Lobberg gegen die Reserve des VfB Lobberg austrug, das mit 5 : 2 Toren verloren ging. Noch einige weitere Spiele mußten auswärts

stattfinden, da der Hünxer Sportplatz von englischen Militärfahrzeugen als Parkplatz benutzt worden war und dementsprechend katastrophal aussah. Doch den vereinten Kräften der Sportler gelang es, ihn mit Schaufel und Spaten wieder so herzurichten, daß am 18. November 1945 der Ball zum ersten Heimspiel rollen konnte.

Aber nicht nur die Fußballer sorgten für Leben im Verein. Zur gleichen Zeit nahmen auch die Turner unter Leitung von Oberturnwart Wilhelm Brüggendick ihre Übungsarbeit auf, und bald hatte die erste Turnriege des STV Hünxe wieder ihren geachteten Namen unter den benachbarten Turnvereinen gefunden. Dafür sorgten eine Reihe von freundschaftlichen Vergleichskämpfen, die in nächsten Jahren ausgetragen wurden.



Die Damen-Handballmannschaft des STV Hünxe der Jahre 1946-1948.

Stehend von links: Gottfried Diederichs, Georg Kolonko, Ilse Mertens, Wilma Kaldewey, Irmgard Horstmann, Anneliese Opriel, Marianne Roth und Willi Winkelmann.

Kniend von links: Luise Kaldewei, Tine Neukäter, Änne Balzert.

Untere Reihe von links: Wilhelmine Freihoff, Erna Krämer und Änne Eimers.

In dieser ersten Nachkriegszeit ging geradezu eine Welle lang aufgestauter sportlicher Begeisterung durch Hünxe, die auch den weiblichen Teil der Bevölkerung erfaßte. Im Frühjahr 1946 fanden sich aus der Damenturnabteilung 17 Damen zusammen, um Handball zu spielen. Ihr Training wurde zuerst von Georg Kolonko, dann als ihm, dem Mädchen für alles im Verein, die Termine über Kopf wuchsen, von Willi Winkelmann geleitet. Das erste Spiel am 7. Juli 1946 gegen Wacker Dinslaken endete mit einer katastrophalen 11 : 0-Niederlage, schon das dritte Spiel brachte gegen SV Schermbeck einen 3 : 1 -Sieg.

Bis zum Jahre 1948 blieben unsere Handballspielerinnen aktiv. Dann fiel Mannschaft auseinander, weil die Damen weggeheiratet wurden und nicht genügend Nachwuchskräfte vorhanden waren. Dazu kamen die Schwierigkeiten immer termingerecht bei sehr weiten Wegen anzutreten; denn immerhin gehörten zum Kreise der Wettspielgegner Vereine aus Bottrop, Dorsten und Meiderich.

Gustav Benninghoff kurbelte als Volksturnwart die Leichtathletik-Abteilung an, die in den kommenden Jahren bei den Amtssportfesten eine Reihe schöner Erfolge verbuchen konnte.

»Und doch gibt ... es nichts Erhebenderes als bei Sonnenaufgang im glitzernden Morgentau sich eine Heimat zu erwandern. Am Himmelfahrtstag hatten sich Turner zu der angesetzten Götzwanderung zusammengefunden. Das Ziel, die Wiesen und Wälder rechts der Lippe zwischen Krudenburg und Damm, war bald erreicht und wurde mit viel Frohsinn und teilweise nassen Füßen durchstreift. Vom Bahnhof Damm aus ging es zur Lippeüberfahrt in Gartrop-Bühl und weiter zur Besichtigung der Gräben und Teichanlagen um Schloß Gartrop. Für DM 0,10 brachte uns dann 'Rappers Jann' heil über den Kanal und wir wanderten bei schönstem Wetter über Ossenbergl und Hardtberg wieder heimwärts.«

Auszug aus dem Bericht des langjährigen Wanderwartes Friedrich Driesen aus dem Jahre 1951.

Dem Versuch, das Wandern wieder im Verein heimisch zu machen, unterzog sich Fritz Driesen mit nie versiegenderem Optimismus. Doch die Zeiten hatten sich geändert. Trotz einiger gelungener Versuche fand das Wandern nicht den Wiederhall bei den Mitgliedern, den es vor dem Kriege gehabt hatte. In den 50er Jahren ist es dann ganz aufgegeben worden.

Es ist heute kaum vorstellbar, unter welchen Schwierigkeiten damals in den Jahren vor der Währungsreform unsere Sportler den Wettkampfsport betreiben mußten. Zu den oft sehr weiten Austragungsorten gab es nur das Fahrrad und das Pferdefuhrwerk als Transportmittel; denn sonntags fuhr kein Bus. Wenn es hoch kam, hatte man Glück, mit einem durch Holzgas betriebenen Lkw fahren zu können. Dann mußte man aber unter Umständen den Treibstoff in Form einiger Buchenscheite selbst mitbringen.

Auf der anderen Seite war der STV Hünxe stets ein begehrter Gegner, vor allem für Mannschaften aus dem Ruhrgebiet. Hatte es sich doch herumgesprochen, daß es im Dorfe Hünxe immer noch reichlich zu essen gab, und so häuften sich die Anfragen von auswärtigen Vereinen, gegen ein Mittagessen hier spielen zu dürfen.

Die andauernden Transportschwierigkeiten erbrachten aber auch sehr häufig den Ausfall von Spielen und führten zu unerquicklichen Rangeleien um Punkte, so daß um das Jahr 1949 der anfängliche Elan zu erlahmen begann. Die Fußballer, die dem finanzschwachen Verein das meiste Geld kosteten, verlangten Unterstützung auch für ihre Fahrten. Das wurde von einem großen Teil der Turner, die noch traditionellen Vorstellungen vom Turnwesen anhängen, abgelehnt. So kam es in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 9. November 1949 zu einer Zerreißprobe für den Verein. Heinrich Cyrener beantragte im Namen der Fußballabteilung, den Verein zu teilen.



Die Damen-, Herren- und Jugend-Turnriegen etwa 1947.

Obere Reihe von links: Herta Benninghoff, Leni Fengels, Marianne Roth, Ute Scherer, Elisabeth Uhlenbruck.

Mittlere Reihe: Turnwart Wilh. Brüggendick, Adolf Schneider, Wilhelm Opiel, Josef Melchior, Walter Brüggendick, Fritz Mertens, Heinz Schanzmann, Ernst Opiel.

Untere Reihe von links: Wilhelm Cyrener, Ernst Impelmann, Werner Salomon, Wilhelm Krechter, Karl Feldkamp, Friedhelm Krämer, Karl-Heinz Sill.

Nur mühsam gelang es, durch Hereinnahme von drei Mitgliedern der Fußballabteilung in den Turnrat, den Riß zu kitten. Aber unterschwellig schwelte der Streit weiter, bis er durch das Hinsiechen und schließliche Verschwinden der traditionellen Turnabteilung gegenstandslos wurde.

Beim Turnfest des Jahres 1949 zeigte sich zum letzten Mal die Turnerriege der Alten Herren, die ruhmreiche I. Riege der Vorkriegszeit, öffentlich auf dem Turnboden. Obwohl noch sechs Turnriegen ihren Übungsbetrieb aufrecht erhielten, wurden Beteiligung und Leistung immer schwächer. Das Turnen hatte keine Resonanz mehr in Hünxe. Man konnte das bedauern, aber das änderte nichts an der Tatsache.

Selbst die Fußballabteilung, die noch Ende 1949 so selbstbewußt aufgetrumpft hatte, geriet im nächsten Jahr in eine ernste Krise. Der neue 1. Vorsitzende August Seidelbach, der Fritz Sander in der Leitung des Vereins abgelöst hatte, war gezwungen, die 1. Fußballmannschaft von den Meisterschaftsspielen abzumelden, um den Verein vor großen finanziellen Nachteilen zu bewahren.



Eine der erfolgreichsten Abteilungen unseres Vereins Anfang der 50er Jahre: Die Tischtennispieler.

Hier die Herrenmannschaft; von links: der Abteilungsleiter Helmut Salomon, Johann Rühl, Georg Stender, Werner Hackert, Kurt Gelfort, Reinhold Brinkmann.

Erstmalig begann der Mitgliederbestand rückläufig zu werden. Schwierigkeiten bei der Beitragskassierung traten auf.

In dieser Zeit des Rückganges war es allein die TT-Abteilung, die den Verein erfolgreich vertrat und mit fünf Mannschaften, darunter eine Damen- und eine Jugendmannschaft, an den Meisterschaftsspielen im Kreise Dinslaken teilnahm. Am 2. Dezember 1951 richtete unser Verein im Saale Welschen die Kreisjugendmeisterschaften für die Kreise Dinslaken und Rees aus, bei denen Hans Hackert (12) Kreisjugendbester der B-Klasse und Wilhelm Krechter mit Hans Hackert Kreisjugendmeister im Jugenddoppel wurden.



Die Jugend-Tischtennismannschaft in den 50er Jahren.

Obere Reihe von links: Wilhelm Krechter, Betreuer Günther Rinke (später lange Jahre 2. Vorsitzender), Martin Strelow, Kurt Brefort, Werner Benninghoff; vordere Reihe: Hans Hackert und Werner Nuyken.

Das gleiche Jahr sah auch wieder zwei Fußballmannschaften an den Pflichtspielen teilnehmen.

Die Krise schien überwunden. Im Vorsitz des Vereins hatte der langjährige aktive Turner Willi Mertens August Seidelbach abgelöst.

Im Frühjahr 1952 feierte der Verein sein 40jähriges Bestehen mit einem Staffellauf »Quer durch Hünxe«, an dem sich viele Nachbarvereine beteiligten. Die Fußballmannschaft hatte den Meidericher Spielverein zu Gast. Dem abendlichen Festball im Saale Welschen gingen turnerische Vorführungen voraus, bei denen Mitglieder des TuS Alstaden mitwirkten. Ein weiterer Höhepunkt war TT-Schaukampf zweier Spieler des MTV Dinslaken.

Aber dieses Jahr, das so vielversprechend begonnen hatte, sollte das erste Jahr eines langanhaltenden Niedergangs werden, der nur hin und wieder durch ein Aufflackern des Lebenswillens einiger Abteilungen innerhalb des Vereins etwas

aufgehalten und verzögert wurde. Sämtliche Geschäftsberichte der folgenden Jahre ähneln sich in der Darstellung eines Sportvereins, der nicht leben und nicht sterben konnte. Jahreshauptversammlungen wurden von kaum 30 Mitgliedern besucht. Das konnte auch nicht anders sein, wenn man bedenkt, daß 1959 der Verein nur noch 148 Mitglieder hatte, von denen nur 33 älter als 25 Jahre waren.

Zur Jahreshauptversammlung am 2. Juli 1952 sind nur 16 Vereinsmitglieder erschienen. Der 1. Vorsitzende Willi Mertens läßt im Protokoll vermerken: »Das Nichterscheinen einer großen Anzahl von Mitgliedern sei wohl darin begründet, daß es in der Heuernte vielen Mitgliedern nicht möglich ist, zu Hause abzukommen. «

Es begann damit, daß sich gegen Ende des Jahres 1952 viele Tischtennisabteilungen bei anderen Vereinen auflösten. Damit bestanden keine Wettkampfmöglichkeiten mehr. Um an den Spielen im Kreis Rees teilzunehmen, waren die Wege zu weit. Ferner wäre es wegen einer Neufestlegung der Wettkampfzeiten auf den Sonntag zu einer Überschneidung mit den Fußballterminen gekommen. Da aber eine Reihe von TT-Spielern auch gleichzeitig Fußball spielten, war eine weitere Teilnahme an den TT-Punktspielen nicht mehr möglich. Die Tischtennisabteilung, durch Jahre hindurch die aktivste Abteilung des Vereins, brach zusammen.

Oberturnwart Wilhelm Brüggendick, der sich jahrelang um ein Überleben Turnabteilung bemüht hatte, trat zurück. Er wurde wegen seiner Verdienste den Verein zum Ehrenoberturnwart ernannt. Aber es war ihm nicht gelungen, dem Turnen wieder in Hünxe die Heimstatt zu verschaffen, die es vor dem Kriege gehabt hatte. Nur die Damenriege konnte bis 1956 mit ansprechen Leistungen aufwerten. Dann war auch hier das Ende gekommen.

»Alle Vorsätze des vergangenen Jahres, wo sind sie? Trainingsstunden, waren sie so besucht, wie es sein sollte? Wo waren die älteren Turner? Wo warst Du oder Du? So müßten wir heute alle fragen. Haben Du und ich im vergangenen Jahr unsere Pflicht erfüllt? Ganz gleich, wo Du hingestellt warst? Nein, nein und noch mal nein. Wir wollen über Gewesenes nicht mehr tadeln, sondern 1954 mit frischer Kraft zu neuer Tat bereit sein.

Aus dem Bericht des Turnwartes von 1954.

Jetzt war dem Verein nur noch die Fußballabteilung geblieben. Aber auch bei den Fußballern rissen die Streitigkeiten und Eifersüchteleien nicht ab. Austritte und mangelnder Trainingsfleiß brachten wieder und wieder die 1. Mannschaft den Rand des Zusammenbruchs.

Daß der Verein über diese Zeit der permanenten Krise hinweggekommen ist, ist allein einem kleinen Häuflein Unentwegter zu verdanken, die sich um den nicht zu beneidenden Vorsitzenden Willi Mertens scharten, niemals die Flinte ins Korn warfen und mit nie versiegenderem Optimismus auf eine bessere Zukunft hin arbeiteten.



Die Fußball-Jugendmannschaft des STV Hünxe in den 50er Jahren.

Obere Reihe von links: Friedhelm Krämer, Günter Bongert, Wilhelm Krechter, Heinr. Schwarz, Adolf Bay.

Mittlere Reihe von links: Werner Nuyken, Helmut Köster und Johannes Stratenwerth.

Untere Reihe von links: Rudi Czeke, Fritz Impelmann und Werner Jeltsch.

Hier ist in erster Linie Herbert Schmidt zu erwähnen. Es gelang ihm als Jugendfußballobmann, mitten im allgemeinen Niedergang im Jahre 1954 drei Jugendmannschaften aufzubauen und in den folgenden Jahren schöne Erfolge mit ihnen zu erringen. Damit schuf er den Grundstock für eine zukünftige Senioren-Abteilung, die unter der Leitung von Herbert Winterboer und mit Hans Hackert als Trainer den Wiederaufstieg des gesamten Vereins in die Wege leiten konnte.

In den allgemeinen Aufbruch des Vereins fügte sich etwa zur gleichen Zeit die neu entstandene Tischtennis-Abteilung, die es unter der tatkräftigen Leitung von Helmut Salomon zeitweilig zu 40 aktiven Spielerinnen und Spielern brachte, die mit fünf Mannschaften an Meisterschaftsspielen teilnahmen.

Aber vorläufig mußte immer noch die Dauerkrise bewältigt werden. Die Vorstandsmitglieder wechselten. Keiner wollte lange Verantwortung für die Misere tragen. Nur Willi Mertens hielt im Vorsitz aus. Doch 1958 wurde es auch ihm zuviel. Am 20. September trat er zurück, um aber schon nach kurzer Zeit, während der Helmut Scheu den Vorsitz übernommen hatte, am 16. Januar 1959 wiedergewählt zu werden.



Es geht wieder aufwärts mit dem STV Hünxe. Dazu bei trägt die neue Turnhalle, die im April 1962 eingeweiht wird.

Die Turnriege von rechts: Friedhelm Unterloh, Manfred Eimers, Fritz Kaldewey, Hans-Joachim Blümel, Egbert Neukäter, Wilhelm Fengels. Hilfestellung gibt Günther Rinke.

Die Jugendarbeit von Herbert Schmidt begann sich nun auszuzahlen. Die Fußballmannschaften waren wieder zu Gegnern geworden, mit denen zu rechnen war. Das Schönste aber war, daß die Erfolge auf wirklich sportliche Weise errungen wurden, denn dreimal hintereinander (1961, 1962, 1963) gelang es der I. Mannschaft und 1963 auch der II. Mannschaft, den Fairneßpreis des Fußballverbandes Niederrhein zu erringen.

Auch die Leichtathletik erhielt wieder einen Auftrieb, als der Verein am 1. und 2. Juli 1961 mit vier Mannschaften am Gauturnfest in Bruckhausen teilnahmen und einen 1., einen 2., einen 3. und einen 4. Platz belegen konnte.

Der Umschwung hatte eingesetzt. Es ging wieder aufwärts, als der Verein im Jahre 1962 sein 50jähriges Bestehen feierte. Im Jubiläumsjahr hatte Herbert Schmidt den langjährigen Vorsitzenden Willi Mertens abgelöst, der im gleichen Jahre zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt wurde.

Im April des Jubiläumsjahres konnte auch die neue Turnhalle ihrer Bestimmung übergeben werden. Wenn sie auch nur verhältnismäßig klein war, bot sie doch endlich alle Voraussetzungen für ein erfolgsversprechendes Training aller Abteilungen.



Endlich ein neuer Sportplatz in Hünxe. Bürgermeister Bernady bei der Sportplatzeinweihung im August 1966.



1969 hat unser Verein Grund zum Feiern: Die 1. und die 2. Fußballmannschaft haben den Aufstieg geschafft.

Hinterer Reihe von links: Spielertrainer Hans Hackert, Günter Jeltsch, Manfred Neuköther, Fritz Kaldewey jun., Richard Eickhoff, Dieter Stratenwerth, Horst Schremmer, Friedhelm Matten, Karl-Heinz Nordmeyer, Hans Engels.

Mittlere Reihe von links: Karl-Heinz Uhlenbruck, Dieter Naves, Helmut Wook, Horst Buschmann, Albert Flüter, Friedhelm Uhlenbruck, Helmut Bückemeyer, Gert Höhne.

Knieend von links: Wilhelm Mertens, Ewald Benninghoff, Günter Paschen, Georg-Johannes Höhne, Heinz Fengels, Kurt Kurbjuhn, Aki Sell und Manfred Schult.

Nur die Sportplatzfrage wurde von Jahr zu Jahr dringender. Das Gelände des Sportplatzes war verkauft worden. Die neuen Eigentümer wollten umbauen. Unter diesen Umständen war es nur natürlich, daß kein Vereinsmitglied Lust verspürte, noch viel Arbeitsleistung in die Instandhaltung des Platzes zu investieren. Nur das Allernotwendigste wurde getan. Leichtathletische Wettkämpfe konnten nicht mehr darauf ausgetragen werden. Die Amtssportfeste fanden nur noch in Bruckhausen und Gahlen statt. Es sollten aber noch vier Jahre ins Land gehen, bis am 21. August 1966 der neue Sportplatz eingeweiht werden konnte.

Im nächsten Jahr fand zum ersten Mal das Amtssportfest auf der neuen vorbildlichen Platzanlage statt. Es wurde für unseren Verein auch zu einem neuen sportlichen Erfolg. Überall regte sich neues Leben.

Nach einem kurzen Zwischenspiel von eineinhalb Jahren, währenddessen Werner Salomon den Vorsitz des Vereins übernommen hatte, wurden in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 13. Juli 1968 der Fußballobmann Herbert Winterboer zum 1. Vorsitzenden und Friedrich Endemann zu Geschäftsführer gewählt.

Die Aufwärtsentwicklung hielt an. 1969 konnte die Fußballabteilung endlich das seit Jahren angestrebte Ziel erreichen. Die 1. Mannschaft schaffte den Aufstieg in die Kreisliga A. Gleichzeitig stieg die II. Mannschaft in die Kreisliga B auf. Schon ein Jahr zuvor hatte die Leichtathletik-Abteilung beim Sportabzeichenwettbewerb den 2. Platz im Regierungsbezirk Düsseldorf belegt.

Die Intensivierung der Jugendarbeit zeigte sich bei den Jugendfahrten, die Mädchen und Jungen des Vereins nach Fehmarn, nach Österreich, nach Helgoland und in den Schwarzwald brachten. Ein besonderes Verdienst des Vereins war das Angebot des Jedermannturnens, das in steigendem Maße genutzt wurde. Hier wurde Ernst gemacht mit der Forderung, den Menschen in ihrer wachsenden Freizeit eine sinnvolle körperliche Betätigung zu ermöglichen.

Ein deutscher Meister aus dem STV Hünxe

Man nannte ihn den »deutschen Nurmi«, er war mehrfacher deutscher Meister, in den dreißiger Jahren gehörte er zur Weltklasse unter den Mittelstrecklern - und seine Karriere begann in unserem Verein, im STV Hünxe.

Sein Name: Fritz Schaumburg.

Hier die Geschichte des wohl berühmtesten Sportlers unseres Vereins.

Als Vollwaise kam im Jahre 1919 der 14jährige Fritz Schaumburg nach Hünxe, wo er bei dem Landwirt Berger-Scholt am Ringwall ein zweites Elternhaus fand.



Wieder ein Sieg für Fritz Schaumburg. Hier durchläuft er das Ziel bei einem Sportfest in Wesel, das auf dem alten Heuberg-Sportplatz stattfand.
Fritz Schaumburg startete zu dieser Zeit noch für den STV Hünxe.

Sein erstes Lauftraining absolvierte er beim täglichen Transport der Milchkannen von Berger-Scholt zur Gaststätte »Rheinischer Hof«, wo die Milchkannen abgeholt wurden und abends auch die Hünxer Turner übten. Dies weckte Interesse, und er trat dem STV Hünxe bei. Noch mehr als das Turnen interessierten ihn zwei Hünxer Läufer, die regelmäßig auf der Strecke Hünxe - Gartrop trainierten. Die beiden, Willi Simson und Albert Meier, reizte er zu einem Wettlauf und gewann.

»Von diesem Zeitpunkt an drehte ich täglich meine Runden um das Dorf, so daß mich einige sogar für verrückt hielten,« erinnert sich Fritz Schaumburg.

In Ermangelung einer Stoppuhr kontrollierte er mit Hilfe eines Weckers, den er am Wegrand aufstellte, seine Trainingszeiten.

Ohne fachmännische Anleitung - auch später kam er immer ohne Trainer aus -, aber enormer Trainingsfleiß und eiserner Wille führten schon sehr bald zu ersten Erfolgen.

Als ihn der STV Hünxe 1926 zu den Deutschen Waldlaufmeisterschaften des Turnerbundes meldete, wurde er auf Anhieb Meister. Damit war der Bann gebrochen und eine faszinierende Läuferkarriere begann.

Hier einige Beispiele: Nachdem Fritz Schaumburg 1927 seinen Waldauftitel verteidigt hatte, stand er ein Jahr später auf dem ersten Platz der Bestenliste der deutschen 5000 Meter Läufer; seine Zeit war 15 : 05,8 Minuten.

Auf dieser Strecke errang er auch 1931 seine erste DLV-Meisterschaft. Noch erfolgreicher war er über 1500 Meter; dort schaffte Fritz Schaumburg es, von 1934 bis 1937 den Deutschen Meistertitel zu erringen.

Fritz Schaumburgs eleganter Laufstil und sein kraftvoller Antritt, wenn er in die letzte Runde ging, waren in den dreißiger Jahren in vielen Stadien in ganz Europa berühmt.

1936 wird ein besonders erfolgreiches Jahr für ihn. Bei einem internationalen Sportfest in Stockholm verbesserte er über 3000 Meter den deutschen Rekord auf 8 : 17,2 Minuten. Dieser Rekord wurde erst 15 Jahre später gebrochen.

Über 1500 Meter war Fritz Schaumburg dritter der Weitrangliste des Jahres 1936, und dies machte ihn zu einem der Medaillenanwärter bei den Olympischen Spielen in Berlin. Doch im 1500 Meter Endlauf reichte es nur zu einem 10. Platz. »Da war ich zu nervös,« blickt Fritz Schaumburg zurück.

In den 20er und 30er Jahren schrieben sie Leichtathletikgeschichte: Fritz Schaumburg (rechts) Paavo Nurmi, der finnische Wunderläufer (mehrfacher Olympiasieger und Weltrekordler), bei einem Wettkampf in Stuttgart.

Obwohl schon über dreißig Jahre alt, setzte er nach den Olympischen Spielen von Berlin seine Karriere erfolgreich fort und galt als Favorit über 5000 Meter für die Olympischen Spiele von Tokio 1940, die dann dem 2. Weltkrieg zum Opfer fielen.

Fritz Schaumburg ist heute 81 Jahre alt und lebt in Oberhausen. Zahlreiche Urkunden, Pokale, Medaillen, Souvenirs und dicke Fotoalben berichten von sechs deutschen Rekorden und der Teilnahme an über 20 Leichtathletikländerkämpfen und von Starts in fast allen europäischen Hauptstädten.

Sie dokumentieren die Karriere eines Großen der deutschen Leichtathletik - eine Karriere, die bei uns im STV Hünxe ihren Anfang nahm.

(Quellen: NRZ vom 30.12.1985, WAZ vom 30.12.1985, NRZ vom 4.2.1961)

Der STV Hünxe in den Jahren 1972 - 1987

Eine chronologische Übersicht

 1972 Der Verein besteht 60 Jahre und hat inzwischen wieder 511 Mitglieder

- ✚ 1973 Die Trainingsmöglichkeiten werden durch die Einweihung der Sporthalle in Hünxe beträchtlich erweitert.
- ✚ 1974 Tischtennisfreunde betreiben nach 20jähriger Unterbrechung wieder den Sport mit dem kleinen weißen Ball.
Unter sachkundiger Leitung von Bernhard Ciesielski entsteht eine Volleyball-Abteilung, deren 2 Damenmannschaften schnell überraschende sportliche Erfolge erringen.
- ✚ 1975 Vor allem Spieler der Aufstiegs Mannschaft aus dem Jahre 1969 gründen eine zweite Altherren-Fußballmannschaft.



Ehrung verdienstvoller Vereinsmitglieder während der Feier des 60jährigen Vereinsjubiläum 1972. Im Hintergrund die 1963 neu gestiftete Vereinsfahne.

Von links: Wilhelm Brüggendick (langjähriger Turn- und Oberturnwart), Heinrich Driesen (ehemaliger Geschäftsführer), Friedrich Mangelmann (ehemaliger Turnwart und 2. Vorsitzender), Heinrich Driesen (Jugendturnwart und Geschäftsführer Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre), Herbert Winterboer (von 1968 bis 1983 1. Vorsitzender des STV Hünxe; mit dem Rücken zur Kamera), Josef Melchior (ehemaliger Turnwart; verdeckt), Karl Cyrener (langjähriger aktiver Turner) und Friedrich Endemann (seit 1968 Geschäftsführer des Vereins).

- ✚ 1976 Hünxe erhält ein Hallenbad. In Zusammenarbeit mit den anderen Sportvereinen der Gemeinde wird eine Schwimmsportgemeinschaft aufgebaut, deren Federführung der STV Hünxe übernommen hat.
- ✚ 1977 Der Verein kann sein 65jähriges Bestehen feiern mit einem Mitgliederbestand, der sich in 5 Jahren mehr als verdoppelt hat (1196 Mitglieder).
Im Jubiläumsjahr erweitert sich der Verein um eine Tennisabteilung und eine Schachabteilung.

- ✚ 1978 Der TV Bruckhausen, der TUS Drevenack und der STV Hünxe gründen eine Leichtathletikgemeinschaft (LG Hünxe), um als Start- und Trainingsgemeinschaft leistungswillige Leichtathleten in der Gemeinde besser zu fördern.
- ✚ 1979 Das Vereinsheim der Tennisabteilung, das in großen Teilen in Eigenleistung erbaut worden ist, wird fertiggestellt und in Betrieb genommen.



Fast 30 Jahre Vereinsführung an einem Tisch:

Die langjährigen 1. Vorsitzenden unseres Vereins Heinz Helmich, Willi Mertens und Wilhelm Neuköther (von links).

- ✚ 1980 Die Juniorenmannschaft der noch jungen Tennisabteilung spielt nach zweimaligem Aufstieg in der A-Klasse.
Nachdem 20 Jahre lang die Mitgliederzahlen angestiegen sind, gehen sie nun zum ersten Mal zurück.
- ✚ 1982 Mit einem Spiel gegen eine Prominentenelf (u. a. mit Wolfgang Overath, Bertie Vogts und Helmut Rahn) weihet die 1. Fußballmannschaft den neuen Rasensportplatz ein.
Gleichzeitig feiert die Altherren-Fußballmannschaft I ihr 20jähriges Bestehen.
- ✚ 1983 Nach mehrfachem Aufstieg erreicht die 1. Schach-Mannschaft die Bezirksliga.
- ✚ 1984 Den Aufstieg in die A-Klasse schafft die Senioren-Tennismannschaft unseres Vereins.
- ✚ 1985 Trauer in der Fußballabteilung: 16 Jahre gehörte sie der A-Klasse an, nun muß unsere 1. Fußballmannschaft absteigen.
Nach wiederholtem Aufstieg spielt die 1. Damen-Volleyballmannschaft in der Verbandsliga und die 2. Damen-Volleyballmannschaft der Bezirksliga.
Im gleichen Jahr feiern die Freunde des »weißen Sports« den Aufstieg der Juniorinnen in die A-

Klasse.

1987 Jubel bei der 1. Fußballmannschaft, denn ihr gelingt passend zum Jubiläumsjahr der Aufstieg in die Kreisliga A.
Gleichzeitig wird die Hobby-Mixed-Volleyballmannschaft Kreismeister.

Der »Jubilar« STV Hünxe hat 1356 Mitglieder, die die Möglichkeit haben in 7 Abteilungen des Vereins Sport zu treiben, Freunde und Gleichgesinnte zu treffen und Geselligkeit zu pflegen.

Mögen dem »Geburtstagskind« noch viele Jahre beschieden sein, in denen er zum Wohle seiner Mitglieder wirken kann.

**Veranstaltungsprogramm der Festwoche
vom 12. bis zum 21. Juni 1987**

Freitag,	12.06.1987
18.30 Uhr	Fußball: »Uwe-Seeler-Prominenten-Mannschaft« gegen STV Hünxe 1. Mannschaft
17.00 Uhr	Vorspiel E-Jugend Rasenplatz In der Pause: Frauenhandball »Traditionsmannschaft von 1946/48« gegen TuS Gahlen
Samstag,	13.06.1987
14.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst auf dem Sportplatz in Hünxe Anschließend: Gemeindefest in Hünxe
18.30 Uhr	Fußball: Alte Herren 1 gegen TuS Gahlen
Sonntag,	14.06.1987
13.00 Uhr	Gemeindefest in Hünxe
18.00 Uhr	Volleyball: 1. Damenmannschaft gegen SK Duisburg; Regionalliga Sporthalle In der Pause: Turnen/ Seniorinnen
Montag,	15.06.1987
10. 00 - 12.00 Uhr	Tennis »Tag der offenen Tür«
14. 00 - 17.00 Uhr	Betreuung und Anleitung durch Aktive der Abteilung
15.00 Uhr	Kinderturnen Sporthalle
18.00 Uhr	Fußball: 3. Mannschaft gegen Schiedsrichterauswahl Kreis 9

Dienstag,	16.06.1987
------------------	-------------------

10.00 - 12.00 Uhr	Tennis »Tag der offenen Tür«
14.00 - 17.00 Uhr	Betreuung und Anleitung durch Aktive der Abteilung Sportabzeichenabnahme Sportplatz (Sprung, Wurf, Lauf)
16.00 Uhr	-Jugendliche
18.00 Uhr	- Erwachsene Disco Gaststätte Rheinischer Hof
17. 00 - 19.00 Uhr	-Jugendliche bis 12 Jahre
19.00 - 23.00 Uhr	-Jugendliche ab 19 Jahre

Mittwoch,	17 06.1987
------------------	-------------------

10.00 Uhr	Volleyball Geschicklichkeitsturnier Turnhalle an der Grundschule
13.00 Uhr	Tischtennis Gemeindemeisterschaften Sporthalle

Donnerstag,	18.06.1987
--------------------	-------------------

10.00 Uhr	Volleyball »Abspeckturnier« Sporthalle
-----------	--

Freitag,	19.06.1987
-----------------	-------------------

10.00 - 12.00 Uhr	Tennis »Tag der offenen Tür«
14.00 - 17.00 Uhr	Betreuung und Anleitung durch Aktive der Abteilung Sportabzeichenabnahme Sportplatz (Langlauf, Radfahren)
16.00 Uhr	-Jugendliche
18.00 Uhr	- Erwachsene
18.30 Uhr	Fußball: Alte Herren II gegen Walsum 09 Sportplatz

Samstag,	20.06.1987
-----------------	-------------------

11.00 Uhr	Tennis: Schaukampf der Daviscupspieler Uli Pinner gegen Rolf Gehring
18.00 Uhr	Jubiläumsveranstaltung zum 75jährigen Vereinsjubiläum mit Ehrungen Gaststätte Rheinischer Hof

Sonntag,	21.06.1987
-----------------	-------------------

08.00 - 10.00 Uhr	Start zur Volkswanderung Hauptschule
-------------------	--------------------------------------